



Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Jsaac segnet Jacob/ Gen. XXVII. (Im Jahr der Welt 2245. vor Christi Geburt
1759. im hundert sieben und dreissigstebn Jahr deß Jsaacs/ ob wol er noch
44. gelebet hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

an den Freuden dieser Welt büßen wollen / und / anstatt / daß sie sie gern solten dahinten lassen wie Jacob / im Gegentheile / ihrer zu genießen / dem himmlischen Erbtheil absagen.

Aber das Allerschlimmste ist / daß solche Leute ihr Elend und ihren Schaden so wenig beweinen als Esau den seinen ; massen von ihm geschrieben stehet ; **Er** habe gessen und getruncken / und sey davon gangen / gering achtende / daß er seine erste Geburt so liederlich verkauft hatte ; also sind diese auch unempfindlich über dem Verlust der himmlischen Güter / dafern sie ihre Begierden nur mit den schñöden Welt-Lüsten / welche doch nur ein Augenblick wahren / erfüllen können.

Isaac segnet Jacob / Gen. XXVII.

Im Jahr der Welt 2245. vor Christi Geburt 1759. im hundert sieben und dreißigsten Jahr des Isaacs / ob wol er noch 44. gelebet hat.

Esau hatte nunmehr seinem Bruder Jacob sein Erstgeburts-Recht käufflich überlassen ; ihn aber dieses Vortheils besser zu versichern / erdachte Rebecca / welche den Jacob inniglich lieb hatte / einen Fund / der ganz heilig und voller Geheimniß war.

Isaac merckende / daß seine Kräfte / und zuvörderst sein Gesicht für Alterthum täglich ab / und hingegen aber seine Schwachheiten als des Todes Vorboten / täglich zunahmen / vermeinte hohe Zeit zu seyn / seine Kinder zu segnen / ehe er diese Welt völlig gesegnet müste. Ließte derohalben seinen erstgebornen Esau / dem er trefflich wol wolte / zu ihm kommen / und befahl ihm / auf die Jagt zu gehen / und ihm etwa ein
Wild



Wildpret / wozu er Lust hatte / zu erjagen / auf daß er ihm hernacher / wanns ihm wolgeschmeckt / seinen Väterlichen Segen gäbe. Kaum war Esau hinaus / hinterbrachte Rebecca ihrem lieben Sohn Jacob also bald / was sie vernommen hatte / und hiesse ihn unverzüglich ein paar Böcklein von der Heerde holen.

Als er ihr diese gebracht / machte sie dem alten Vater auf Wildpret- Art ein gutes Gerichtelein davon / wie sie wol wuste / daß ers gern esse. Darauf legte sie dem Jacob des Esaus beste Kleider / welche sie in Verwahr hatte / an ; aber den Hals und die Hände bedeckte sie ihm mit den Fellen / so sie den Böcklein abgezogen / auf daß Isaac / welcher für Alterthum erblindet war / wann er schon Jacobs Stimme hörte / dennoch durch den Griff seiner rauhen Haut überredet / glauben müste / daß er seinen Sohn Esau vor hätte.

Wie die Mutter gedacht hatte / so geschah / dann als

§ ij

Jacob

Jacob also bekleidet und bedeckt seinem Vatter das Essen aufgetragen / verwunderte sich der Alte / die Stimme Jacobs zu hören / da sich doch der Aufträger für seinen erstgebornen Sohn Esau ausgegeben; Er wolte sich demnach der Sachen besser versichert wissen / und hiesse ihn näher hinzutreten / auf daß er in Betastun / und an seiner entweder rauhen oder glatten Haut erkennen könnte / ob er sein Sohn Esau wäre oder nicht?

Wie er nun befunden / daß er an Händen haaricht / wuste er nicht recht / wie er dran war / und sprach: Die Stimme ist wol Jacobs Stimme / aber die Hände sind Esaus Hände!

Als er nun wol gessen und geruncken / und / indem er den Jacob geküßet / den köstlichen Geruch seiner bisemirten Kleider gerochen hatte / segnet er ihn / und wünschte ihm von Gott den Thau des Himmels und die Fruchtbarkeit der Erden. Er setzte ihn zum Oberherren seiner Brüder / und beschlosse den Segen mit diesen Worten / womit / wie der H. Bernhardus sagt / sich billig alle Christen trösten solten; Wer dich sprach er / flucht / der sey verflucht / und wer dich segnet / der müsse mit Segen erfüllet werden!

Kaum hatte Isaac diese Wort ausgeredet / siehe / da kommt Esau mit seinem Wildpret / so er gefangen und zugerichtet hatte / hinein / auf daß ihn sein Vatter / nachdem er davon gessen / segnete. Der heilige Ersk. Vatter erschrocke über alle Massen heffig / wie er recht innen worden / was vorgangen; aber davon / den einmal gegebenen Segen zu widerrufen / bekräftigt er ihn viel mehr / wol sehende / daß die freye Hand Gottes im Spiel gewesen / und diesen ganken Handel geführt hatte.

Da brüllere Esau / wie die Schrift sagt / für Betrübnis!

trübniß / und hätte für Ungedult und für Grimmen wider seinen Bruder Jacob / den er auch als einen Betrüger und ungerechten Eingreiffer anlagte / zerspringen mögen; fragte endlich seinen Vatter: Ob er denn nur einen Segen hätte? er solle ihn doch auch segnen! Er war / wie die heiligen Väter wol in acht genommen / dißfalls denen gleich / welche Gott und die Welt gern vereinbaren / und die Wohlüste des Himmels und der Erde zugleich genießen möchten. Endlich liesse sich Isaac das Jammer-Geschrey seines Sohns Esau erbarmen / und segnete ihn / doch also / daß er seinem Bruder unterwürffig und dienstbar seyn sollte / welches denn in dem Gemüt Esaus einen so bitteren Haß wider Jacob erweckte / daß er / ihm vom Brod zu helfen / nichts denn eine bequeme Gelegenheit / nemlich seines Vatters Tod / erwartete.

Diese so Geheimniß-reiche Histori bildet uns durch und durch Jesum Christum mit der äußerlichen Gestalt eines Sünders bekleidet; gleichwie Jacob mit der Gestalt des Esau bedeckt war. Sie ist auch / nach Auslegung der Heil. Väter eine stattliche Figur der Verwerffung der Juden / dero Begierde nur nach dem Zeitlichen stunde / und hingegen der Erwählung seiner Kirchen / welche mit David nur ein Ding vom Herrn bittet / Psalm 26. 4. und nur einen einzigen Segen verlangt.

Wir haben uns auch / wie der H. Paulus warnet / Heb. 12. 16. wol fürzusehen / daß wirs nicht machen wie Esau / welcher nachdem er seinem Bruder die Erstgeburt um eine einzige und zwar sehr schlechte Speise verkauft / und hernacher als erster Erbe den Väterlichen Segen zu erlangen begehrte / verworffen ward / und seinen Vatter nicht dahin bringen konte / daß er

Das jenige so er dem Jacob zum besten gethan / widerriefte / ob er ihn gleich mit bitteren Thränen und schmerzlichen Wehklagen drum bate. Dann gleichwie er Gott verachtet / also verachtete Gott auch nachmals sein Heulen; inmassen dasselbige nicht aus rechtschaffener Reu / noch aus bußfertig bekehrtem Herzen / sondern aus Empfindlichkeit seines zeitlichen Verlusts hervorbrachte.

Die Leiter Jacobs / Gen. XXVIII.

(Noch im selbigen Jahr der Welt 2245. vor Christi Geburt 1759. als Jacob bereits 77. Jahr alt war.



Siehe Esau Haß und vergalltes Gemüt wider seinen Bruder Jacob / daß er ihm seines Vatters Segen geraubet / war so unsichtbar nicht / daß es Rebecca nicht hätte gemercket / und diese Mutter hatte den
Jacob